

## **Quartier ist Geborgenheit. Geborgenheit ist Heimat.**

**Nino Cozzio, Stadtrat**

Wer auf einer Auslandsreise die Frage nach dem Wohnort mit „in der Stadt St.Gallen“ beantwortet, denkt dabei nicht an das anthrazitfarbene Rathaus, an die barocken Klostertürme oder den markanten Kirchturm von St. Laurenzen. Unwillkürlich schweifen die Gedanken zum eigenen Haus, durchqueren den eigenen Garten und wandern weiter in die vertraute häusliche Umgebung. Kurz: Man sagt St.Gallen, aber man denkt an das eigene Quartier. Das Quartier ist nämlich mehr als die Ansammlung einiger Häuser und Wege. Es ist mehr als die kleine Kneipe in unserer Strasse, der Einkaufsladen um die Ecke oder der belebte Kinderspielplatz im Schatten einiger Bäume. Quartier ist Heimat, ist Vertrautheit. Es stiftet Identität, Geborgenheit.

Die städtische Politik ist sich der Bedeutung der Quartiere für das gesellschaftliche Zusammenleben bewusster geworden. Es ist natürlich nicht so, dass die Politik bislang keine Notiz genommen hat von der Arbeit der Quartiervereine und anderer Akteure in den Quartieren. Man denke nur an die Buslinie nach Oberhofstetten, an die zahlreichen „Tempo-30-Zonen“, an die laufende Erneuerung der Kinderspielplätze, an die Quartierpolizei oder an die beliebten Jugendtreffs des Jugendsekretariats. Oder man denke an die „Offene Arbeit mit Kindern“ im Quartier Heiligkreuz, ein niederschwelliges Angebot, das nun auf das Tschudiwies- und das Engelwiesquartier ausgedehnt wird.

Das Stadtparlament hat einer auf drei Jahre befristeten Stelle eines Quartierentwicklers bzw. einer Quartierentwicklerin in der Verwaltung zugestimmt. Gesucht wird eine Person, der es in dieser Zeit gelingt, die vielfältigen Beziehungen und Aufgaben zu definieren und zu bündeln, damit eine städtische Quartierpolitik entstehen kann, die diesen Namen verdient. Die Befürchtung, Quartiervereine würden dadurch überflüssig, ist unbegründet. Niemand will eine Verwaltungsstelle, welche die Arbeit unzähliger Freiwilliger in den Quartieren ersetzt, zumal dafür ganz viele Stellen nötig wären. Im Gegenteil: Das Engagement der verschiedenen Institutionen und die bestehenden Strukturen sollen gestärkt und unterstützt werden.

Zusammen mit den Quartiervereinen und weiteren Akteuren in den Quartieren muss nun das stadtpolitische Handlungsfeld „Quartierentwicklung“ mit Inhalt gefüllt werden. Quartierentwicklung – Entwicklung in den Quartieren – ist ein partizipativer Prozess und daher nur möglich, wenn viele Menschen mitarbeiten und die Initiativen aus den Quartieren selber kommen. Wollen wir uns auch in Zukunft in einer lebenswerten Stadt bewegen, braucht es das gemeinschaftliche Engagement von vielen Menschen in allen Quartieren. Dabei werden die Quartiervereine weiterhin eine bedeutende Rolle spielen.